

Standort und Bau

Naturnahe Feuchtbiopte sollten sich so in die Umgebung einfügen, als seien sie auf natürliche Weise entstanden. Da wir eine Mindestdiefe von 90 cm herstellen müssen, um Fischen und Seerosen eine frostfreie Zone im Winter anbieten zu können, entsteht ein Durchmesser von wenigstens 4 m, da die Böschungen nicht steiler als 1:2 sein sollten. Bei der Auswahl des Standortes sind die Lichtverhältnisse zu berücksichtigen, denn die meisten Wasserpflanzen brauchen volle Sonneneinstrahlung für ihre Entwicklung. Das Gewässer sollte möglichst etwas tiefer als die Wohnebene liegen, damit man vom Haus oder der Terrasse aus auf das Gewässer blicken und es in seiner Vielfalt ständig erleben kann. Den Teich ausheben ist Schwerarbeit. Einfacher wird es, wenn Sie Ihr G+Gartenbauer fragen. Er hilft Ihnen gerne und kann Sie auch über die Materialien beraten.

Um das Versickern des einlaufenden Wassers zu verhindern, muss der Teichboden dauerhaft abgedichtet werden. Nebst natürlichen Abdichtungsmaterialien wie Ton, Bentonit und Kalk eignen sich auch spezielle Kunststofffolien zur Teichabdichtung. Architektonische Wasseranlagen weisen meist senkrechte Ränder auf. Demzufolge fehlen die natürlichen Abstufungen, um die Wasserpflanzen entsprechend ihren optimalen Pflanztiefen am Wasserrand platzieren zu können. Pflanzenbehälter müssen deshalb in die unterschiedlichen Wassertiefen eingebracht werden.

Tiere im Wassergarten

Nicht nur eine funktionierende Pflanzensammlung, sondern auch ein reichhaltiges Tierleben macht ein Feuchtbiotop zum besonderen Anziehungspunkt. Zunächst siedeln sich Wasserflöhe, Wasserläufer und zahlreiche andere Wasserinsekten im neuen Biotop an, bevor man Libellen bei der Eiablage beobachten kann. Auch Schlamm- oder Spitzhornschnecken sind im Gartenteich nahezu allgegenwärtig. Mit etwas Glück wandern in naturnahen Anlagen Kröten, Frösche oder Molche ein. Sollen Fische im Teich angesiedelt werden, so ist eine Wassertiefe von mindestens 90 cm Voraussetzung, damit sie ungefährdet überwintern können. Auf allesfressende Fische sollte man besser verzichten, wenn sich ein intaktes Tierleben mit Wasserinsekten und Amphibien einstellen soll. Moderlieschen, Elritze oder Bitterlinge gehören zu den weniger schädlichen Fischarten, welche trotzdem die unerwünschten Mückenlarven vertilgen.



Womit es anfängt

Planung

Hat man genügend Platz und Ressourcen, sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Der Charakter des Gartens, wie auch die weitere Umgebung werden aber den Stil und die Bauweise der Wasseranlage erheblich beeinflussen. Die Palette reicht von kleinen Feuchtbiotopen bis zu naturnahen Schwimmteichen, über vielgestaltige Fließgewässer bis zu architektonischen Wasserbecken mit Fontänen.

Ist in einem Garten oder auf einer Terrasse wenig Platz vorhanden, können sogar mit Gefässen aus Holz oder Metall kleine Wasserlandschaften gestaltet werden.

Ihr G+Landschaftsgärtner kann Sie umfassend und kompetent beraten, damit auch Ihr Garten zu einem Erlebnis wird.



Bodenvorbereitung

Die Zusammensetzung und Auswahl des Substrats beeinflussen die Entwicklung des Gewässers und deren Vegetation stark. Grundsätzlich sollte ein Substrat für Wassergärten kalkarm sein und möglichst wenig Nährstoffe an das Wasser abgeben. Dadurch soll einem übermässigen Aufkommen von Algen und Wasserlinsen vorgebeugt werden. Ungeeignet sind Kompost sowie nährstoffreicher Mutterboden und reiner Torf. Meist genügt eine 5-10 cm dicke Schicht aus einem Kies-Sand-Gemisch. Wo anspruchsvollere Pflanzen zu stehen kommen, hat sich Lehm sehr gut bewährt. Er hat das nötige Gewicht, damit die Pflanzen im Wasser nicht auftreiben, ist aber trotzdem leicht zu durchwurzeln. Ausserdem ist Lehm nährstoffhaltig ohne diese ans Wasser abzugeben und so das Gleichgewicht zu stören.



Pflegearbeiten

Vor allem in neu angelegten Feuchtbiotopen wird sich das natürliche Gleichgewicht erst nach und nach einstellen. Bis dahin werden sich, vor allem bei stehenden Gewässern, schon nach kurzer Zeit Fadenalgen entwickeln. Diese sollten laufend entfernt werden, denn sie beeinflussen den Nährstoffgehalt des Teiches negativ.

Wichtig für den Nährstoffhaushalt ist auch das Entfernen abgestorbener Pflanzen und Pflanzenteile. Befinden sich in der Nähe der Teichanlage grössere Bäume, so muss das Herbstlaub abgefischt werden.

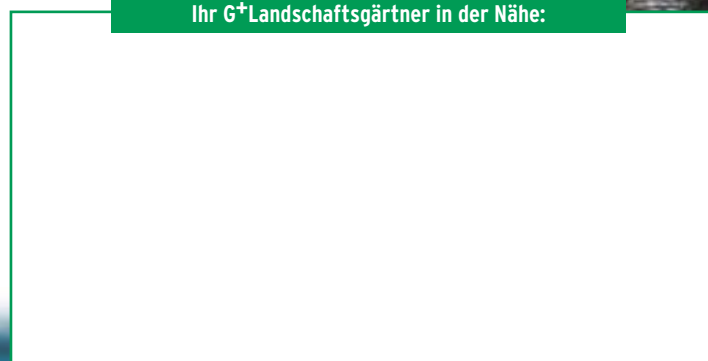
Vor allem in kleineren Feuchtbiotopen müssen Pflanzen, die sich im Laufe der Zeit zu stark ausgebreitet haben, zeitig im Frühjahr verkleinert und zurückgehalten werden - nur so lässt sich eine gewünschte Pflanzensammlung über längere Zeit erhalten. Es empfiehlt sich, diese Arbeit rechtzeitig anzupacken, da einige Pflanzenarten, wie z.B. Schilf oder Seekanne, einen gewaltigen Ausbreitungsdrang haben.

Abgeschnittenes oder ausgegrabenes Pflanzenmaterial sollte noch einige Tage am Ort liegen gelassen werden, damit sich die Tiere wieder ins Wasser zurückziehen können.

Jedes Biotop und jeder Teich ist einmalig. Deshalb müssen auch die Pflegearbeiten darauf abgestimmt werden. Fragen Sie am besten uns G+Landschaftsgärtner, denn wir beraten Sie gerne.



Ihr G+Landschaftsgärtner in der Nähe:



Infoschrift des Verbandes Schweizerischer Gärtnermeister/Abt. Garten- und Landschaftsbau; 8029 Zürich; Bilder: Bildagentur Baumann (2), Redeleit/Neudorff (1), Rohner (9), Schweizer Samen (2), Strauss (1); Text: E. Beckmann/St. Odermatt (Schweizer)



LEBEN IM UND AM WASSERGARTEN



KUNDEN-INFORMATION

Beobachten und geniessen

Wo Wasser ist, ist auch Leben. Wasser bedeutet für uns jedoch viel mehr als nur die Erfüllung unserer natürlichen Grundbedürfnisse. Warum zieht uns Wasser in all seinen Gestalten schier magisch an? Wie können wir unseren Garten mit Wasser gestalten?

Die Geschichte belegt, dass Wasser in Gärten schon seit jeher eine zentrale Rolle spielt. Die alten Ägypter legten reich mit Lotus bepflanzte Teiche an. Die Römer schmückten ihre Gärten mit Wasserbecken und Springbrunnen. In China verfielen bereits 2500 v. Chr. Kaiser und reiche Adlige dem Zauber des Wassers und legten luxuriöse Wassergärten nach dem Vorbild natürlicher Gebirgs- und Seenlandschaften an. Über all die Jahrhunderte bis heute ist Wasser im Garten als zentrales Gestaltungselement in den unterschiedlichsten Formen zu finden.

Kaum ein anderes Element im Garten bildet einen derartigen Anziehungspunkt und lockt Gross und Klein zum Beobachten, Spielen und Verweilen an. Es erstaunt deshalb nicht, dass Wasser im Garten ein Traum vieler Gartenbesitzer/innen ist.

Geeignete Pflanzen

Erst nach der Bepflanzung seiner Innen- und Aussenflächen nimmt ein Teich wirklich Gestalt an und fügt sich in den gesamten Gartenraum ein. In Gewässern und an deren Ufern haben ganz bestimmte Lebensgemeinschaften von Pflanzen ihre natürliche Verbreitung. Idealerweise sollten diese Lebensgemeinschaften Vorbild für die Umsetzung im Garten sein oder zumindest imitiert werden. Zur Bepflanzung von Feuchtbiosphären stehen eine grosse Zahl einheimischer Stauden und Gehölze zur Verfügung. Die Zusammensetzung der Vegetation wird v.a. durch die Wassertiefe bestimmt. Für Gartenteiche empfiehlt sich die Einteilung in fünf Zonen (vgl. rechts, «Zonen im und am Wasser»). Die Bepflanzung des Feuchtbiosphären sollte vorzugsweise im Sommer geschehen.

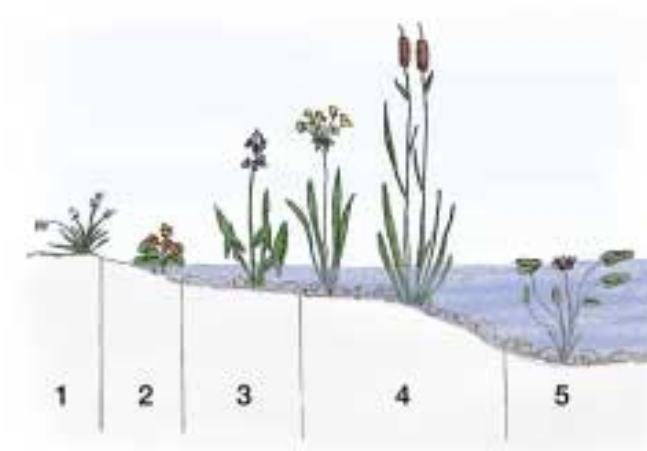
Um ein Aufschwimmen der Stauden zu verhindern, empfiehlt es sich, die Wurzelballen mit einer Kiesschicht zu bedecken oder die Stauden direkt in Lehm zu pflanzen. Schwimmblatt- und Unterwasserpflanzen werden erst nach dem Auffüllen des Wassers eingesetzt oder einfach ins Wasser gelegt.

Die Bepflanzung richtet sich stets nach der Grösse der Anlage. Als Richtlinie gilt, mindestens ein Drittel der Gesamtoberfläche des Teiches sollte von Pflanzen freigehalten werden. Je zurückhaltender und einfacher die Bepflanzung, desto problemloser die Pflege. Im Randbereich dagegen kann die Pflanzung aber durchaus üppiger ausfallen, sofern sie genügend Platz zum Entwickeln hat.

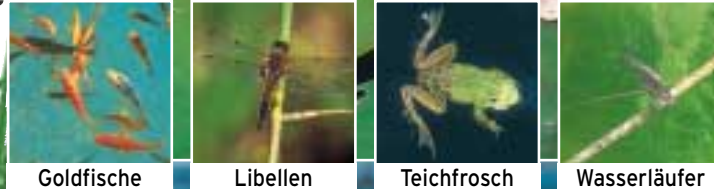
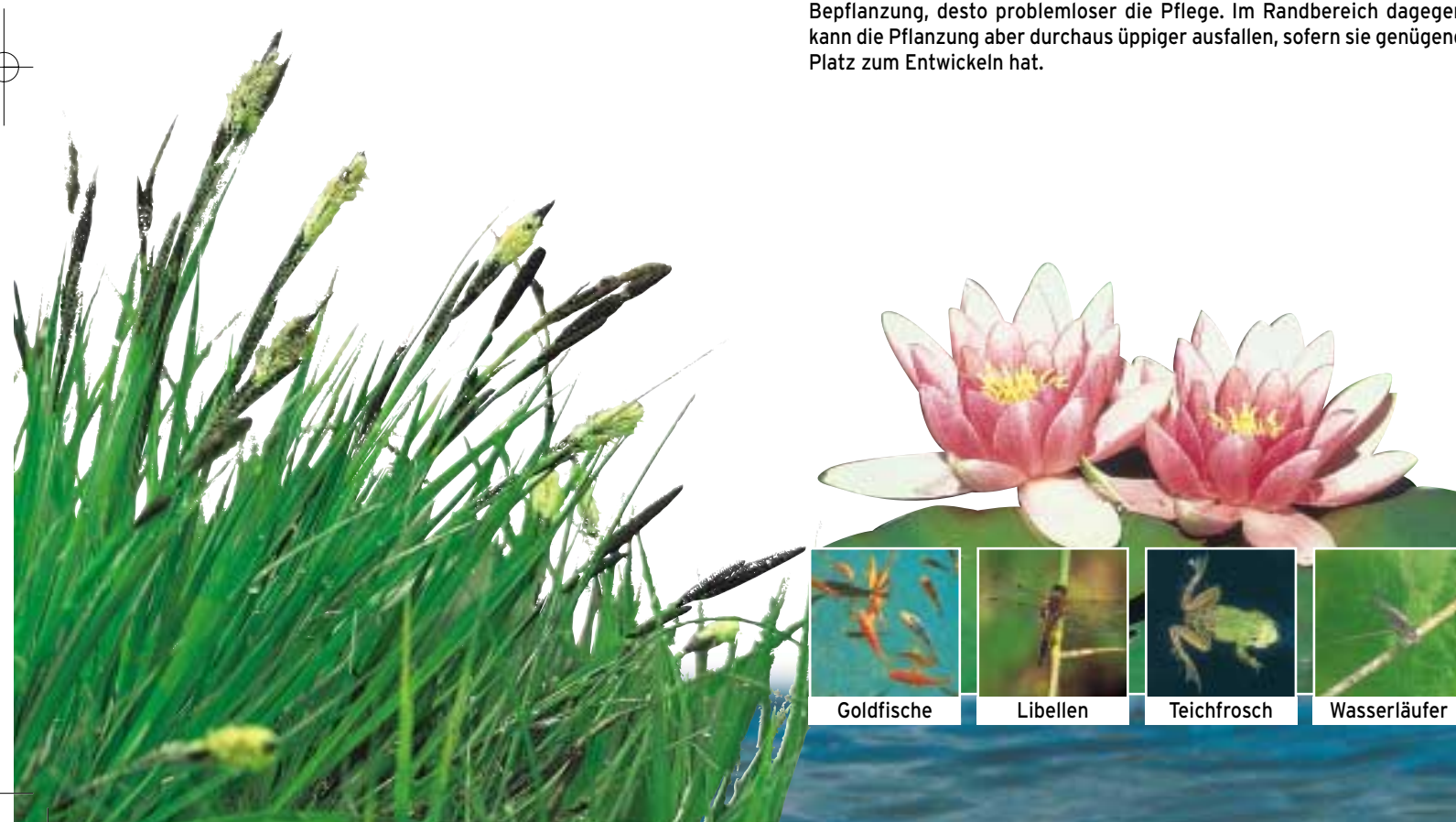
Zonen im und am Wasser

In jedem ausgeglichenen Ökosystem kommen den aufeinander abgestimmten Bereichen grosse Bedeutung zu. Diese Zonen müssen im Garten auch angelegt werden um ein optimales Klima zu schaffen. Es sind folgende fünf Zonen:

1. Gartenzone um den Teich: Normaler Gartenboden, keine Verbindung zum Teich. Hier sind Pflanzen zu wählen, die charakteristisch zum Wasser passen.
2. Feuchtzone: Bereich mit ständig feuchtem Boden, aber ohne Wasserüberstau. Hauptsächlich Feuchtwiesenpflanzen kommen darin vor.
3. Sumpfbereich: Bereich von 10 cm über bis 10 cm unter der Wasserlinie. Die klassischen Sumpfpflanzen sind darin anzusiedeln.
4. Flachwasserzone: Wasserstand von 10 bis 40 cm. Hauptsächlich Röhrichtpflanzen, aber auch klein bleibende Seerosen gedeihen darin.
5. Seerosenzone: Im tieferen Wasser (ab 70 cm) sind die meisten Schwimmblatt- und Unterwasserpflanzen beheimatet. Die Unterwasserpflanzen sind unentbehrliche Sauerstofflieferanten und tragen zur Gesunderhaltung des Wassers bei.



In diesen verschiedenen Zonen siedeln sich vielfältige Lebensgemeinschaften an, die miteinander ebenso erstaunliche wie komplizierte Symbiosen eingehen.



Goldfische

Libellen

Teichfrosch

Wasserläufer

 Wieseniris	 Riesensegge	 Wollgras	 Sumpfdotterblume	 Rohrkolben	 Fieberklee	 Seerosen	 Laichkraut
Stauden für die Feuchtzone: <ul style="list-style-type: none"> • Sumpfgarbe (Achillea ptarmica) • Morgensternsegge (Carex grayi) • Riesensegge (Carex pendula) • Mädesüss (Filipendula ulmaria) • Wieseniris (Iris sibirica) • Kuckucks-Lichtnelke (Lychnis flos-cuculi) • Blutweiderich (Lythrum salicaria) • Sumpfpriemel (Primula florindae) • Etagenprimel (Primula-Bullesiana-Hybriden) 		Stauden für die Sumpfbereich: <ul style="list-style-type: none"> • Sumpfdotterblume* (Caltha palustris) • Schmalblättriges Wollgras (Eriophorum angustifolium) • Sumpf-Wolfsmilch (Euphorbia palustris) • Blaue Binse* (Juncus inflexus) • Wasserminze** (Mentha aquatica) • Sumpf-Vergissmeinnicht (Myosotis palustris) • Trollblume* (Trollius europaeus) 		Stauden für die Flachwasserzone: <ul style="list-style-type: none"> • Kalmus** (Acorus calamus) • Froschlöffel (Alisma plantago-aquatica) • Blumenbinse* (Butomus umbellatus) • Tannenwedel** (Hippuris vulgaris) • Gelbe Schwertlilie (Iris pseudacorus) • Fieberklee* (Menyanthes trifoliata) • Zwergseerose* (Nymphaea tetragona) • Hechtkraut* (Pontederia cordata) • Zungen-Hahnenfuss (Ranunculus lingua) • Pfeilkraut (Sagittaria sagittifolia) • Teichsimse** (Scirpus lacustris) • Igelkolben** (Sparganium erectum) • Rohrkolben (Typha angustifolia) 		Stauden für die Seerosenzone: <ul style="list-style-type: none"> • Hornblatt (Ceratophyllum demersum) • Froschbiss (Hydrocharis morsus-ranae) • Tausendblatt (Myriophyllum spicatum) • Gelbe Teichrose** (Nuphar lutea) • Seerosen** (Nymphaea-Hybriden) • Schwimmendes Laichkraut (Potamogeton natans) • Schwimmender Hahnenfuss (Ranunculus aquatilis) • Krebssschere* (Stratiotes aloides) • Wassernuss (Trapa natans) • Wasserschlauch* (Utricularia vulgaris) 	

* Pflanzen, die für kleine Wasseranlagen oder Gefässe geeignet sind. ** Pflanzen nur in grossen Teichanlagen einsetzen, da stark wuchernd